

SOZIALES ENGAGEMENT

+ Unbezahlt und unbezahlbar: Reden über das Ehrenamt

02.07.2024, 10:04 Uhr • Lesezeit: 8 Minuten

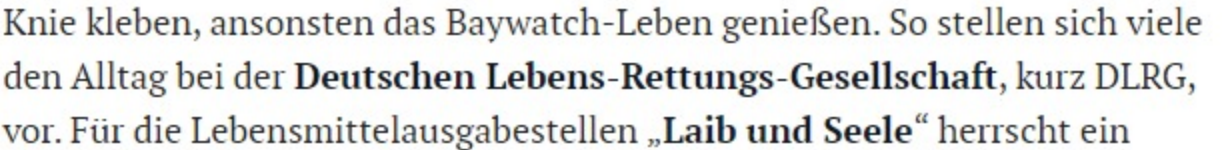
Von Lisa Kannengießer



Sie retten ehrenamtlich Leben in ihrer Freizeit: Die Rettungsschwimmerinnen und Schwimmer der DLRG.

© DLRG - Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft | DLRG - Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft

Spandau. Der Podcast „Tausend und ein Ehrenamt“ räumt einmal im Monat sämtliche Vorurteile aus. Zwei Spandauer erzählen von ihrer gemeinnützigen Arbeit.



Sich den ganzen Tag die Sonne auf den Bauch scheinen lassen, mit dem Boot über das Wasser brettern, ab und an einem Kind ein Pflaster auf das Knie kleben, ansonsten das Baywatch-Leben genießen. So stellen sich viele den Alltag bei der **Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft**, kurz DLRG, vor. Für die Lebensmittelausgabestellen **„Laib und Seele“** herrscht ein ähnlich vorgefasstes Bild. Weder sind sie Müllverteiler noch unterstützen sie nur Menschen, die das System ausnutzen wollen und nicht in echten Not sind.

Benjamin Schneider räumt mit diesen Vorurteilen auf. Der einstige Radiojournalist ist seit fünf Jahren Leiter des Ehrenamtbüros Spandau und kommt regelmäßig in Kontakt mit eben jenen, die ein Ehrenamt ausüben. Doch er ist sich auch bewusst: Es herrschen häufig Vorurteile in der Gesellschaft. Das möchte er ändern. Deshalb hat er es sich zur Aufgabe gemacht, einmal im Monat in seinem Podcast **„Tausend und ein Ehrenamt“** über 30 Minuten verschiedene Stimmen aus Spandau zu Wort kommen zu lassen. Er erlaubt einen Einblick in ihre Arbeit, die weit mehr umfasst als gemeinhin bekannt ist.

Ein zeitintensives Hobby: Bezirksleiterin neben einer 34-Stunden-Woche

In der ersten Folge des Podcasts spricht er mit Christin Respondek, der Bezirksleiterin des DLRG in Spandau. Sie ist bereits seit 1994 bei den **Rettungsschwimmern** und hat im Frühjahr 2020 die Leitung übernommen. Das Ehrenamt stemmt sie **neben ihrer 34-Stunden Woche** in einer Zahnarztpraxis. Das schaffe sie nur, weil sie auf die Unterstützung ihrer drei Kinder und ihres Freundes zählen könne, sagt Respondek. Sie ist das Gesicht des 1200-köpfigen Vereins im Bezirk, verantwortlich für Spenden, Chefin eines großen Teams und dienstags auch noch Schwimmausbilderin.



Christin Respondek ist ehrenamtliche Leiterin bei der DLRG Spandau. Ein zeitintensives Hobby.

© Christin Respondek | Christin Respondek

Die Arbeit bei der DLRG beschreibt Respondek als vielfältig. Kinder werden vermisst, es gibt Motorschäden oder ein Segelboot ist umgekippt. In den Sommermonaten ist der größte Teil der Arbeit am und im Wasser. Es gibt vier Badestellen, die der Verein in Spandau betreut: Der Groß Glienicker See, Große Badewiese, die Einfahrt zum Tegeler See und die Bürgerablage. Dort leisten die **rund 130 aktiven Ehrenamtlichen** vor allem erste Ersthilfe und Wasserrettung, auch bei Nacht. In der Halle bietet die DLRG eine Vielzahl von Schwimmkursen an – vom Seepferdchen bis zum Rettungsschwimmerabzeichen Gold.

Der unsichtbare Teil der Arbeit der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft

Der eher unsichtbare Teil der Arbeit ist der **Katastrophenschutz**, zu dem der „Betreuungsplatz 500“ (BTP 500) und die ABC-Dienste zählen. BTP 500 ist ein berlinweites Programm, das dafür sorgt, dass bis zu 500 Menschen im Notfall mit Wasser, Essen und Betten versorgt und auch psychisch, etwa mit aufmunternden Worten, betreut werden. Die ABC-Dienste sind für biologische, radioaktive oder chemische Unfälle zuständig, entnehmen Proben und erfassen und melden örtliche Wetterdaten. Wichtige Aufgaben, die nicht sofort in Verbindung mit der DLRG gebracht werden, den Ehrenamtlichen jedoch viel abverlangen.



Vorbereitet für den Notfall: Das Team vom Betreuungsplatz kann bis zu 500 Menschen mit Wasser, Essen und Betten versorgen.

© DLRG - Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft | DLRG - Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft

Wie finanziert sich die DLRG? Die persönliche Schutzausrüstung der ehrenamtlichen wird vom Bezirk gestellt. Alles weitere muss Christin Respondek **durch Spenden finanzieren** und „Klinken putzen“, wie sie es nennt. Aktuell braucht der DLRG in Spandau einen Defibrillator, Motoren für die Boote und eine Tauchausrüstung für zwei neue Einsatztaucher. „Hobbys kosten – ein bisschen Geld, Freizeit und viel Kraft“, sagt Respondek lachend. Aus Repondeks Erzählungen geht jedoch klar hervor: Für sie überwiegt das familiäre, kameradschaftliche **Gemeinschaftsgefühl**. Es wird gemeinsam gekocht, gegrillt, sich ausgetauscht, es gibt Spieletage mit Skippo. Man müsse nur immer damit rechnen, dass etwas passiert.

Was ist nötig für den Einstieg bei der DLRG?

Man braucht das Deutsche Rettungsschwimmerabzeichen Silber. Das kann man im Schwimmkurs ab 14 Jahren erwerben. In Spandau findet der dreimonatige Kurs dienstags von 19.00 bis 20.30 Uhr im Kombibad Spandau Süd, Gattower Straße 19, statt. Eine Anmeldung ist notwendig. Das Angebot gibt es in allen Bezirken.

„Natürlich kommt der Alkoholiker, natürlich kommt der Junkie“

In der zweiten Folge des Podcasts ist Gert Kaczmarek zu Gast. Er ist ehrenamtlichen Leiter von **„Laib und Seele“** im Paul-Schneider-Haus in Spandau. Dabei handelt es sich um ein gemeinnütziges Projekt der Berliner Tafel e.V., der Kirchen und des RBB zur **Lebensmittelausgabe** an private Haushalte. Bereits seit 2004 unterstützen sie monatlich **rund 72.000 Menschen** in ganz Berlin mit Lebensmitteln. Berechtig ist, wer **weniger als 1050 Euro** monatliches Nettoeinkommen hat, ebenso wie Empfänger von sozialer Unterstützung. In ganz Berlin gibt es 49 solcher Anlaufstellen, vier davon in Spandau. Gestellt werden die Räume von den Kirchen, die Ehrenamtlichen organisieren und helfen Woche für Woche bei der Ausgabe.



Gert Kaczmarek ist der zweite Gast im Podcast „Tausend und ein Ehrenamt“

© Benjamin Schneider | Benjamin Schneider

Kaczmarek ist seit acht Jahren auf dem Posten des Leiters. Er arbeitet zwischen 20 und 30 Stunden die Woche, damit die Lebensmittelausgabe im Paul-Schneider-Haus jeden Montag aufs Neue reibungslos abläuft. Der 66-Jährige sieht seine Arbeit als ständige Lernerfahrung, ein **Spiegel der Gesellschaft**: „Natürlich kommt der Alkoholiker, natürlich kommt der Junkie, es kommen alle Leute“, so auch Geflüchtete, Mindestlohn-Empfänger und Menschen, die in Altersarmut leben. Es stellen viele Lebensrealitäten aufeinander, deshalb sei ein **respektvoller Umgang** wichtig. Bei „Laib und Seele“ sind alle willkommen, egal welcher Nationalität, Religion oder sexuellen Orientierung eine Person angehört. Zwar liege die Hauptarbeit darin, die gespendeten Lebensmittel einzusammeln und gerecht zu verteilen. Das Projekt bestehe aber nicht nur aus „Laib“, sondern auch aus „Seele“.

Jeden Montag grüßt die Ausgabe: Die Arbeit der Ehrenamtlichen

Zwischen **40 und 60 Ehrenamtliche** kommen hier jede Woche zusammen, um gemeinsam anzupacken. Sechs von ihnen sammeln von 9 bis 15 Uhr die Lebensmittel mit Transportern aus Spandau ein. Alle anderen sind rund um die Lebensmittelverteilung eingespannt, unter ihnen sind auch Menschen mit Behinderung, die ins Arbeitsleben (wieder) einsteigen. Die eigentliche Ausgabe dauert im Paul-Schneider-Haus von 12 bis 18 Uhr. Menschen mit wenig Geld erhalten hier, nachdem sie einen entsprechenden Nachweis vorgezeigt haben, gegen eine kleine Geldspende von zwei Euro für Erwachsene und 50 Cent für Kinder, gerecht verteilt verschiedene Sorten Obst, Gemüse und Brot oder Brötchen. Es gibt auch einige andere Produkte, die sind jedoch begrenzt und variieren wöchentlich.



Die Ehrenamtliche von „Laib und Seele“ verteilt Lebensmittel. Das Paul-Schneider-Haus ist immer montags von 12 bis 18 Uhr für Menschen mit wenig Geld geöffnet.

© Dietmar Gust | Dietmar Gust

Bezahlt wird hier niemand, die Helferinnen und Helfer werden lediglich während ihrer Schicht verpflegt. „Manche arbeiten von morgens um sieben bis abends um sieben, das ist echt schwere Arbeit“, sagt Kaczmarek. Warum also tun sie, was sie tun? Die Freiwilligen wollen **Gutes tun**. Jede Woche sei eine neue Herausforderung und fordere Spontanität, sagt Kaczmarek. Die Belohnung: Glückliche Menschen. Das sei es wert.

Wo ist die nächste Anlaufstelle von „Laib und Seele“?

Um sicherzustellen, dass die Stellen nicht überladen werden, sind einer Ausgabestelle bestimmte Postleitzahlen zugeordnet. Es gibt dazu eine interaktive Karte sowie eine Liste aller Anlaufstellen, sortierbar nach Bezirken, in der der jeweilige Tag und die Uhrzeit festgehalten ist, zu der Lebensmittel abgeholt werden können. Das Paul-Schneider-Haus ist für die PLZ-Gebiete 13585, 13587, 13599 zuständig.

Die nächste Folge des Podcasts im Juli



Der Mann hinter dem Podcast: Benjamin Schneider ist Leiter des Ehrenamtbüros Spandau und hat mittlerweile zwei Folgen aufgenommen, eine dritte ist in Arbeit.

© Benjamin Schneider | Benjamin Schneider

Benjamin Schneider plant bereits die nächsten Folgen seines Podcasts. Sein Gast **im Juli** wird der Vorsitzende der **Seniorenvertretung Spandau**, Karl-Heinz Klocke, sein. Ein eigenes Studio hat er nicht. „Ich suche mir einfach einen freien Raum bei uns im Rathaus, es ist alles sehr einfach gehalten“, sagt Schneider lachend. Er habe lediglich zwei Mikro und seinen Laptop. Seine Ausbildung beim Radio hilft, um aus wenig Equipment viel Podcast zu machen. Zu hören ist er **auf Spotify** und Apple Podcast.